

Title	Ludwig Tieck in Japan 1878-1984
Sub Title	日本におけるルートヴィヒ・ティーク : 1878年～1984年
Author	和泉, 雅人(Izumi, Masato)
Publisher	慶應義塾大学藝文学会
Publication year	1985
Jtitle	藝文研究 (The geibun-kenkyu : journal of arts and letters). Vol.47, (1985. 12) ,p.33- 16
JaLC DOI	
Abstract	
Notes	
Genre	Journal Article
URL	<a href="https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00072643-00470001-0216">https://koara.lib.keio.ac.jp/xoonips/modules/xoonips/detail.php?koara_id=AN00072643-00470001-0216</a>

慶應義塾大学学術情報リポジトリ(KOARA)に掲載されているコンテンツの著作権は、それぞれの著作者、学会または出版社/発行者に帰属し、その権利は著作権法によって保護されています。引用にあたっては、著作権法を遵守してご利用ください。

The copyrights of content available on the KeiO Associated Repository of Academic resources (KOARA) belong to the respective authors, academic societies, or publishers/issuers, and these rights are protected by the Japanese Copyright Act. When quoting the content, please follow the Japanese copyright act.

# Ludwig Tieck in Japan 1878-1984

Masato Izumi

Ludwig Tieck war kein kanonisierter Dichter in Japan und hatte keinen erwähnenswerten Einfluß auf die japanische Literatur ausgeübt. Obwohl mehrere Märchen und einige Schriften schon vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges übersetzt wurden und sogar sein Name sehr früh fast gleichzeitig mit den anderen Romantikern in Japan bekannt wurde, ist es erst in den achtziger Jahren, daß Tieck aktiv hinsichtlich sowohl der Übersetzungen als auch der germanistischen Forschungsarbeiten behandelt wird. Das könnte einerseits aus der meist negativen Beschreibung der vielen Literaturgeschichten und andererseits aus der ungeheuren Vielschichtigkeit des Phänomenons Tieck erklärt werden. Auf jeden Fall liegt seine literarische Tätigkeit wie ein unbekanntes Land vor uns. Dieser kleine Bericht zielt darauf, eine kleine Übersicht dieses Landes aus der Perspektive der Rezeption in Japan herzustellen.

## I

Sh. Suzuki hat die Meiji-Zeit (1868-1912), die nach dem Zusammenbruch des Feudalismus in Japan entstand, in Hinsicht auf die Einführung der deutschen Literatur in Japan in vier Perioden eingeteilt: 1868-1877, 1878-1889, 1890-1902 und 1903-1912. Die erste Periode bezeichnet er als eine Zeit des Erlernens der deutschen Sprache, die die Grundlage zur Einführung der deutschen Literatur bilden sollte. Die zweite charakterisiert er als Übersetzungszeit, die dritte als Anbahnung einer richtigen Bekanntmachung der deutschen Literatur und die vierte als Beginn der akademischen germanistischen Tätigkeit<sup>1)</sup>.

Was uns jetzt interessiert, ist die Frage, wann die Aufnahme Tiecks im japanischen Sprachraum erstmals durchgeführt und wie er uns vor-

gestellt wurde. Soweit bekannt, taucht sein Name zum erstenmal in *Zerumankokushi* (Die deutsche Geschichte) auf. Darin wird nicht nur sein Name genannt, eine kurze Wertung über ihn gegeben. „... unter den derzeitigen Romanciern sind Fouqué, Novalis, Richter, ... Tieck bekannt. Tieck kommt Goethe fast nicht in der dichterischen Begabung gleich ...“<sup>2)</sup>. Im Vergleich mit unserem späteren Tieck-Bild in Japan als Dichter der Kunstmärchen ist es ganz interessant, daß die erste Phase der Rezeption Tieck als Romanschriftsteller galt.

Schon am Anfang der dritten Periode gründete Ogai Mori seine Zeitschrift *Shigarami-Soshi* (Okt. 1890), mit der er sich bemühte, abendländische Literatur und Gedanken, vor allem aber die deutschen in Japan bekanntzumachen. Im fünften Heft (Feb. 1891) stellte er Tieck der japanischen Leserschaft als Übersetzer der Dramen Shakespeares vor, obwohl Tieck sich in Wirklichkeit an der Übersetzung nur als Berater und Leiter beteiligt hatte. „Die Shakespeare-Übersetzung von Schlegel und Tieck förderte sehr den Stand der deutschen Kultur ...“ (S. 7). Die Bezeichnung Tiecks als Shakespeare-Übersetzer wird im 44. Heft noch einmal wiederholt und auch von den anderen Kritikern akzeptiert. Chikusui Kaneko z.B. berührt Tiecks große Verehrung für Shakespeare in der Zeitschrift *Waseda Bungaku* (H. 59, 1895, S. 550)<sup>3)</sup>.

In dieser Periode wurde Tieck auch im Zusammenhang mit der deutschen Romantik behandelt. Sh. Tsubouchi stellte ihn 1896 neben den Brüdern Schlegel und Novalis als Dichter der Blütezeit der Romantik vor. Unter anderem unternimmt er auch den Versuch einer Charakterisierung und Interpretation der Romantik<sup>4)</sup>. Außerdem bezeichnet ihn T. Shibue im Jahr 1893 in seiner *Doku-Futsu Bungakushi* (Die Geschichte der deutschen und französischen Literatur) als einen sehr geschickten Vorleser. Diese Darstellung entstand wie auch die o.g. von Sh. Tsubouchi, unter starkem Einfluß einer von Engländern geschriebenen deutschen Literaturgeschichte. Hinsichtlich des Werkes von Tieck nennt Shibue nur zwei Dramen, *Genoveva* und *Kaiser Oktavianus*<sup>5)</sup>.

In der vierten Periode erfolgt in zwei Kapiteln der deutschen Literaturgeschichte eine längere Schilderung über ihn. *Saikin Doitsu Shosetsushi* (Die Geschichte des modernen deutschen Romans) widmet ihm

eine Schilderung, in der die Verfasser Sh. Tobari und M. Katayama *Franz Sternbalds Wanderungen* und *Dichterleben* erwähnten. Sie bezeichnen den letzteren Text als den Anfang des sog. Literaturromans und kritisieren den ersten wegen des Mangels an moralischer Norm bzw. der Auffassung von Geschichte, aber schätzen die Darstellung der Naturlandschaft sehr hoch ein.<sup>6)</sup> Zu erwähnen ist ferner *Doitsu Kokumin Bungakushi* (Die Geschichte der deutschen Nationalliteratur), die keine Übersetzung aus irgendwelchen abendländischen Literaturgeschichten ist, sondern eine erstmals von einem japanischen Gelehrten geschriebene deutsche Literaturgeschichte, die jedoch unter starkem Einfluß deutscher Literaturhistoriker stand. Die Beschreibung Tiecks beginnt mit einer kurzen Biographie. Darauf folgen kurze Kommentare über elf seiner Werke. Der Verfasser M. Hayama nimmt an, Tieck habe im Gegensatz zu den Brüdern Schlegel eine größere Begabung für die Dichtung als die Kritik. Die Erkenntnis ist aus gegenwärtiger Perspektive zwar ein Klischee, war jedoch damals in Japan erstmalig ein klarer Ausspruch<sup>7)</sup>.

In der Taisho-Zeit (1912–1925) zeigte sich eine bemerkenswerte Entwicklung der Rezeption Tiecks sowie Romantikforschung. Es ist jedoch zu erwähnen, daß die erste Übersetzung Tiecks (*Der gestiefelte Kater*) im Jahr 1925 erschien. Etwa vom Ende der Taisho-Zeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges erschienen mehr als ein Dutzend deutsche Literaturgeschichten bzw. geschichtliche Beschreibungen, die ähnliche Information über Tieck geben wie heutige deutsche Literaturgeschichte in Japan.

## II

Tieck gilt in der japanischen allgemeinen Leserschaft als Dichter der Kunstmärchen der deutschen Romantik; besonders beliebt sind *Der gestiefelte Kater* und *Der blonde Eckbert*, als deren Dichter Tieck bis 1981 bekannt war. Im allgemeinen Leserpublikum haben insbesondere die Übersetzungen von *Der blonde Eckbert*<sup>8)</sup> 1940 und von *Der gestiefelte Kater*<sup>9)</sup> 1952 zur Gestaltung des Tieck-Bildes beigetragen<sup>10)</sup>. Vor allem scheint die letztere als Taschenbuchausgabe Durchschlagskraft erhalten zu haben.

Im *Kokusho Kanko Kai* Verlag ist im Jahr 1983 als erster Band von *Doitsu Romanha Zenshu* (Gesammelte Werke der deutschen Romantik) seine Märchensammlung herausgekommen. Außer den o.g. enthält der Band fünf weitere Märchen, die zum erstenmal ins Japanische übersetzt wurden<sup>11)</sup>.

Was den späteren Tieck betrifft, so kommen nur zwei Werke in Frage, *Der Aufruhr in den Cevennen*<sup>12)</sup> und *Vittoria Accorombona*<sup>13)</sup>; noch dazu ist beim letzteren nur der erste Teil behandelt. Wie auf die großen Romane des frühen Tieck wird auf seine Dramen keine Rücksicht genommen. Schon vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges erschienen dagegen zwei Übersetzungen der Tieckschen kritischen Essays. Sie werden jedoch hauptsächlich als Beitrag zum Verständnis von Kleist bzw. Novalis angeführt<sup>14)</sup>. Im Jahr 1966 und 1967 erschien die Übersetzung von *Shakespeare's Behandlung des Wunderbaren*, die leider der allgemeinen Leserschaft nicht zugänglich war, da sie als Forschungsbericht einer Universität gedruckt wurde. Hervorzuheben ist jedoch, daß durch diesen Beitrag die Aufmerksamkeit der jungen Germanisten auf die Bedeutung dieses Shakespeare-Aufsatzes gerichtet wurde<sup>15)</sup>.

### III

Die frühesten Untersuchungen über Tieck sind zwei Forschungsarbeiten. Beide tragen den Titel *Goethe und Tieck*. Die erste Arbeit ist ein Essay von Sh. Ishimaru, die im Jahr 1962 entstand<sup>16)</sup>. In der zweiten teilt T. Tokusawa 1964 die Beziehung zwischen Tieck und Goethe in zwei Phasen ein: die Zeit vor und nach *Die Verlobung*. Tokusawa ist der Ansicht, daß Goethe seine Meinung über Shakespeare und sein abweisendes Verhalten gegenüber Tieck änderte, nachdem dieser Goethes Roman *Wilhelm Meisters Wanderjahre* gegenüber der Wanderjahre-Parodie Pustkuchens in *Die Verlobung* gerechtfertigt hatte<sup>17)</sup>.

Die erste richtige Werkuntersuchung erschien erst im Jahr 1965: *Ludwig Tiecks Novelle « Die Reisenden »* von Y. Nobuoka. Er sieht das Ziel des Aufsatzes darin, das Eigentümliche der Novellistik Tiecks und seine Novellentheorie bzw. das Problem seiner sog. Abwendung von der Romantik zu betrachten. Mit Rücksicht auf andere Dresdener

Novellen versteht er folgendes als deren Charakteristiken: die Figuren in der Narrenanstalt, die Person unter einem Pseudonym und die Bevorzugung eines wechsellvollen Gesprächs mit verschiedenen Themen vor der Entwicklung der Handlung usw. In Tiecks Novellentheorie sieht er einen großen Einfluß Solgers und dessen Gedanken über die Möglichkeit des Erkennens der Idee im Endlichen und des Solgerschen Ironiebegriffs. Nobuoka glaubt, Tieck könne der Romantik nicht ganz den Rücken kehren und geradewegs auf den Realismus zuschreiten. Tieck schwanke stets zwischen beiden Seiten hin und her<sup>19)</sup>.

Im Jahr 1966 behandelt Y. Nobuoka in *Das Gebirge im Tieckschen Naturmärchen* den frühen Tieck. So schließt er, daß der Anblick des Gebirges bei Tieck den Helden den Anlaß dazu gebe, sich des irrationalen Urtriebs bewußt zu werden. Was das Gebirge bei Tieck bedeute, sei ein noch ungeteilter, undifferenzierter Urzustand des Weltalls, woher alles stamme und wohin alles zurückkehre. In den beiden Märchen *Der Pokal* und *Liebeszauber* ist der Schauplatz vom Gebirge in die Stadt verlegt; das interpretiert er als den Übergang vom Märchen zur Novelle<sup>19)</sup>.

Diese Mitte der sechziger Jahre geschriebenen Aufsätze von Nobuoka haben neben seinen Forschungsberichten bedeutenden Einfluß auf die weitere japanische Tieck-Forschung.

In den sechziger Jahren erschienen insgesamt elf Forschungsarbeiten. Außer den vier bereits erwähnten bestehen sie hauptsächlich aus zwei Forschungsberichten, zwei Formenanalysen und drei Interpretationen. E. Nagashima sieht in *Vittoria Accorombona* die soziale Stellung der Frauen als zentrales Thema.<sup>20)</sup> M. Nemoto analysiert *Shakespeare's Behandlung des Wunderbaren* und kommt zu dem Ergebnis, daß Tieck seine Studie über Shakespeare in der Gestaltungstechnik seiner Märchen anlegt.<sup>21)</sup> Yu. Watanabe versucht in *Archaismus in Tiecks Genoveva*<sup>22)</sup> und *Der Gebrauch des Genitivs in Tiecks Dramen*<sup>23)</sup> den Text ganz formal zu analysieren. Vor allem im letzten Aufsatz betrachtet er alle Genitive aus sechzehn Dramen und sucht daraus, Häufigkeitsquote in den Versen und der Prosa zu erklären. Daraus schließt er, daß der Stil Tiecks im Vergleich zu Goethe und Schiller unsicherer sei, insbesondere bei den Werken, in denen Vers und Prosa gemischt sind. Darin sieht er auch

den Anlaß für Tiecks Übergang zum Realismus. M. Nemoto versucht in seiner Arbeit aus dem Jahr 1969, einen Vergleich zwischen der Hamletbearbeitung von F. L. Schröder und Tiecks *Bemerkungen über einige Charaktere im Hamlet* zu ziehen. Er meint, Schröder erfasse die Personen und Handlung im Hamlet einseitig und statisch, dagegen versuche Tieck, sie vielseitig und dynamisch zu interpretieren<sup>24</sup>.

Die ausführlichen Forschungsberichte von Y. Nobuoka erschienen im Jahr 1967 und 1968. Durch diese Berichte machte er den japanischen Germanisten die Lage der Tieck-Forschung bekannt. Am Anfang des zweiten Berichtes behauptet er, die Auseinandersetzung mit Tieck solle man nicht aus dem Blickwinkel einer bestimmten Periode Tiecks, sondern im Hinblick auf das Gesamtphänomen Tieck durchführen<sup>25</sup>.

Der Vorbereitungszeit der sechziger Jahre folgten die Einzelinterpretationen der siebziger Jahre. In der Werkuntersuchung von Y. Nobuoka wird zuerst im Jahr 1973 *Waldeinsamkeit* besprochen. In diesem Werk wird die Absicht Tiecks deutlich, den Wert des poetischen Seins gegen die immer sachlicher werdende damalige Gesellschaft zu verteidigen. Nobuoka distanziert sich von der Ansicht C. Gneuss, diese Novelle bedeute Tiecks Ablehnung des früheren Selbst<sup>26</sup>. Eine weitere Novelleninterpretation unternimmt M. Ishikawa im ersten Band der dreibändigen Interpretationssammlung der deutschen Novelle. Er betrachtet *Das Zauberschloß* als eine Parodie der Gothic romances. Diese Novelle stellt das Wunderbare in der Alltäglichkeit dar, das im Wendepunkt erscheint und als sog. Heimstätte des romantischen Geistes fungiert, der über den modernen bürgerlichen Rationalismus hinausgeht<sup>27</sup>.

Das Forschungsinteresse von K. Suzuki gilt der biographischen Arbeit. Er erwähnt sowohl Tiecks Leben als auch die Personen, die mit ihm Umgang pflegten. Bisher liefert er drei Arbeiten (1976, 1979, 1983). In der letzten Arbeit berührt er Tiecks Beschäftigung mit Shakespeare und meint, Tieck bevorzuge in seinen Romanen und Dramen eine Darstellung, die uns in der Fantasie vergessen läßt und in einen Rausch versetzt<sup>28</sup>. Aus dem Verhältnis zwischen der Alltäglichkeit und dem Wunderbaren zieht Y. Nobuoka in seiner *Eckbert*-Unter-

suchung aus dem Jahr 1978 die Konklusion, daß seine Novelle im wesentlichen eine Weiterführung einer Märchen sei. Er bezeichnet das Charakteristikum der Tieckschen Märchen als das Hinstreben nach der Vergangenheitsorientierung, die die Bejahung der Gegenwart und auch die Entwicklung in die Zukunft von Anfang an ausschließt<sup>29)</sup>. In einem Bericht aus dem germanistischen Leserkreis analysiert S. Yamanaka 1979 *Der gestiefelte Kater* und zeigt, daß Tieck in diesem Werk die Beschränkung ablehnt, die ein Textbuch normalerweise für den Schauspieler bedeutet. Stattdessen sucht Tieck eine Möglichkeit der freieren Deutung und Aufführung des Stücks und eine daraus entstehende Verschiedenartigkeit und Zufälligkeit<sup>30)</sup>. Erwähnenswert sind die beiden *Sternbald*-Untersuchungen von T. Maruyama (1978, 1979)<sup>31)</sup>. Vor allem in der letzten Arbeit *A vision of dream and picture in early Tieck* sieht er auf der Grundlage der Analyse von *Shakespeare's Behandlung des Wunderbaren* und *Sternbald* eine wesentliche Identität in Traum und Malerei des frühen Tieck, und versucht damit, auf eine Beziehung zwischen Subjekt und Objekt als Problem des künstlerischen Ausdrucks einzugehen.

Bezeichnend für die Forschung der achtziger Jahre ist die Teilnahme mehrerer jüngerer Germanisten, wodurch verschiedene neue Ansätze gegeben wurden.

Unter den Forschungsarbeiten über den frühen Tieck gibt es drei *William Lovell*-Untersuchungen. In der ersten *Lovell*-Arbeit bezeichnet Yo. Watanabe diesen Roman als Darstellung einer Qual des Dichters im 18. Jh., d.h. einer Menschenfigur, die von dem Konflikt zwischen Subjekt und Objekt erschüttert wird, nämlich durch die Analyse vom Verhältnis einer äußeren Welt mit dem Innersten Lovells<sup>32)</sup>. Diese Beziehung zwischen Subjekt und Objekt taucht wieder in der zweiten *Lovell*-Arbeit aus T. Maruyama auf. Er will an *Lovell* das Thema der subjektivistischen Wirklichkeit behandeln und es auf das Problem des Tieckschen Nihilismus beschränken. So reduziert er seine Analyse auf einen Kernsatz: „Wir können über dessen (=des Romans) subjektivistischen Standpunkt sprechen: aus der Tatsache, daß das Gefühl des Menschen, d.h. das ganze Gewühl seiner subjektiven Regungen und Leidenschaft

als seine „Wirklichkeit“ erkannt wird, ergibt sich, daß jeder seine eigene Wirklichkeit, die seinem Gefühl entspricht, schafft<sup>33</sup>.“ In der dritten *Lovell*-Arbeit erfaßt S. Fujita als ein relevantes Thema den Gegensatz zwischen Stadt und Land, der dem Gegensatz der Charaktere der auftretenden Personen entspricht, d.h. dem Untergang Lovells und dem stillen Leben Mortimers. Einerseits sieht Fujita in den Darstellungen der Stadt einen modernen, seine Zeit vorwegnehmenden Ausdruck derselben. Lovell erkennt, daß jeder Mensch eine tauschbare Rolle spielt und auf der Bühne namens Stadt auftritt. Andererseits sieht er auch darin einen Nihilismus und meint, die Situation am Ende des 18. Jhdts. habe Tieck wahrscheinlich zu dieser Auffassung gezwungen<sup>34</sup>. Mit dem gleichen Problembewußtsein behandelt Fujita im Jahr 1985 andere frühere Prosawerke, und zwar im Hinblick auf die *Stadt in den früheren Romanen Tieck*, die aber über die von uns behandelte Zeitspanne (1878–1984) hinausgeht<sup>35</sup>.

M. Tabata versucht eine Interpretation der frühen Werke Tiecks (1983, 1984, 1984). In *Charakterbild in den frühen Werken Tiecks* beruft er sich auf O. F. Bollnows Definition der Stimmung und analysiert *Karl von Berneck* als Beispiel. Er weist auf die in den frühen Werken auftretenden Personen, denen nicht nur eine tatkräftige äußere Aktivität fehlt, sondern auch eine innere Aktivität, d.h. die Fähigkeit der Gefühls-gestaltung<sup>36</sup>. In seinem zweiten Aufsatz aus dem Jahr 1984 greift er fünf Märchen auf und erörtert sie aus der Perspektive „Tag“ als Alltäglichkeit und „Nacht“ als Angst und Sehnsucht. Er versteht als vorwiegendes Charakteristikum seiner Märchen die Entdeckung der Nacht, und zwar des nächtlichen Gebirges. Gemeint wohl, daß in Tiecks Märchen zunehmend der Bereich des Tags vergrößert wird und der der Nacht verkleinert wird; das Verschwinden der Nacht bedeute das Ende von seinen Märchen, was Y. Nobuoka wiederum als einen Übergang von Natur zur Stadt bezeichnet<sup>37</sup>. Er entwickelt im gleichen Jahr in seinem dritten Aufsatz das in seiner ersten Abhandlung behandelte Charakterbild, diesmal an *Abdallah*, weiter. Er erfaßt die Erzählung als ein Werk, in dem die Elemente des Märchens in die Struktur eines Bundesromans eingeführt werden und sich in das Negative des Märchens um-

qualifizieren, indem eine tiefe Verzweiflung ausgedrückt wird<sup>38)</sup>.

Was die Novellistik des alten Tieck angeht, gab es in den sechziger Jahren nur eine und in den siebziger Jahren zwei Arbeiten. In den achtziger Jahren steht es ähnlich. M. Izumi bestimmt im Jahr 1983 in seiner Werkuntersuchung die Grundstruktur der Novelle *Des Lebens Überfluß* als das Gegenüber zwischen einer sachlich-prosaïschen Logik und einer poetischen Logik des Scheins, das durch die räumlichen Verhältnisse zum Ausdruck gebracht wird. Das Subjekt der Heldenperson steht der wirklichen Welt gegenüber unter Bewahrung seiner Scheinwelt, die das Subjekt fantasiert, und im Laufe der Handlung werden die Scheinwelt und das Subjekt der Heldenperson identisch<sup>39)</sup>. In *Über Tiecks Novellenbegriff* im gleichen Jahr analysiert Izumi den Text über die Novelle in der Vorrede des elften Bandes von Tiecks Schriften. Daraus zieht er die Konklusion, daß die Verfremdung der Alltagswirklichkeit und die Gestaltung des neuen Ichs durch eine Negation des bisherigen Ichs den Kernpunkt seines Novellenbegriffs ausmachen<sup>40)</sup>.

In dem zweiten der beiden Forschungsarbeiten über das Autor-Leser-Problem (1981, 1984)<sup>41)</sup> meint Sh. Ito, es handele sich bei den theoretischen Schriften Tiecks um eine psychologische Wirkungsästhetik, die die rationalistische Methode der Aufklärungsästhetik verwendet. Die Verwandlung und Rezeption dieser Ästhetik bei ihm versucht Ito an dem Begriff des Wunderbaren zu erörtern. Er kommt zu dem Ergebnis, Tieck wolle eine neue Ausdrucksform finden, indem er die Gesetze der Wirkungsästhetik ausnutzt und dadurch den kritischen Situationen der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. ein Ende bereitet, in denen sich die den Bedürfnissen des Massenpublikums entsprechende Literaturproduktion und der Moralismus der Spätaufklärung in dem Bereich der Literaturrezeption verschärfen.

#### IV

Schließlich muß noch bedacht werden, wie Tieck in der modernen japanischen Literaturszene verstanden und behandelt wird. Daß die Kenntnisse Tiecks in Japan derzeit fast ausschließlich auf seine Märchen

und frühen Erzählungen konzentriert sind, zeigt sich in den Übersetzungen sowie Forschungsarbeiten. Bezeichnend ist auch die Art der Literaturmedien, in denen sein Name auftritt. Meistens handelt es sich um Zeitschriften oder Bücher über Fantasie, Okkultismus und Gothic romances.

M. Maekawa gibt in seinem *Doitsu Kaiki Bungaku Nyumon* (Einführung in die deutsche Schauerroman-Literatur, Kyoto, 1960) die Einführung in *Der blonde Eckbert*, *Der Runenberg* und *Das Zauberschloß*. In der Zeitschrift *Genso to Kaiki* (Roman Fantastique, 3 Bd. 5 H. 1973) wird *Der blonde Eckbert* als das eine geheimnisvolle Welt darstellende Werk Tiecks vorgestellt. O. Ikeuchi ordnet ihn in der Vierteljahrsschrift *Bokushin* (Faunus, 1 H. 1975) in den Rahmen der deutschen Schauerroman-Literatur ein. Bei Handbüchern steht es fast gleich. In *Sekai Genso Sakka Jiten* (The Who's Who In Fantastic Literature, Tokio, 1979) wird z.B. nur der frühe Tieck vorgestellt, indem *Eckbert*, *Sternbald*, *Lovell*, *Die Freunde* und *Der Runenberg* usw. genannt werden. Auch in *Sekai no Okaruto-Bungaku Genso-Bungaku Sokaisetsu* (Erläuterungen der okkultischen und fantastischen Literatur, Tokio, 1982) wird Tieck als Dichter einer solcher Literatur gekennzeichnet.

Als letzter Beleg ist M. Ishikawa zu nennen, weil er ein repräsentatives Tieck-Bild zu gestalten scheint. In seinem *Schiller no Yureigeki* (Die numinosen Dramen Schillers, Tokio, 1981) führt er die Beziehung zwischen Bundesroman und Tieck, zwischen *Karl von Berneck* und Schicksalsdrama an. Mitunter aber im Kapitel „Der deutsche Schauerroman und Gothic romances“ versteht er *Abdallah* als Verdichtung der Verzweiflung in der Welt ohne Gott am Ende des 18. Jhdts. und sieht eine Gemeinsamkeit mit *The Monk* von M. G. Lewis. Er behauptet, daß *Abdallah* eine den Sieg des Bösen darstellende Dichtung sei, in der ein Schema „Schuld — Strafe“ nicht mehr gilt. Auf der Arbeit von James Trainer fußend, bespricht er noch den Zusammenhang zwischen Tieck und A. Radcliffe bzw. H. Walpole.

#### Anmerkungen

- 1) Sh. Suzuki: *Doitsugo no Denrai* (Die Einführung der dt. Sprache in Japan), Tokio, 1975, S. 108ff.

- 2) P. E. Markham: *History of German from its invasion by Marius to the year 1850*, London, 1853 (übersetzt von Y. Kobayashi, Tokyo, 1877, S. 722).
- 3) 1891 behauptete ein Deutscher (namens Ehemann ?) in der Zeitschrift *Gakurin* (10 H., S. 10ff.), daß die deutsche Sprache die „Muttersprache aller Sprachen“ sei, weil man die besten Werke der Weltliteratur ausschließlich mit der Hilfe der deutschen Übersetzungen lesen könne, selbst ohne der Sprache des ursprünglichen Textes mächtig zu sein. Dabei wird als Beleg Tiecks Übersetzung von Shakespeare angeführt.
- 4) Sh. Tsubouchi: *Kokubungaku no Shorai* (Die Zukunft der jap. Literatur), in: *Kokugakuin Zasshi* Nr. 8 (1896) S. 11
- 5) Sh. Tamotsu: *Doku-Futsu Bungakushi*, Tokio, 1893, S. 144
- 6) Sh. Tobari, M. Katayama: *Saikin Doitsu Shosetsushi*, Tokio, 1903(?), S. 18
- 7) M. Hayama: *Doitsu Kokumin Bungakushi*, Tokio, 1903, S. 517ff.
- 8) übersetzt von T. Tanaka, Tokio. Der Band enthält noch *Schöne Magelone* und *Der Runenberg*.
- 9) übersetzt von S. Ohata, Tokio
- 10) Auch *Die Elfen* wurde im Jahr 1947 und 1981 übersetzt.
- 11) *Die Geschichte von den Heymons Kindern, Die Freunde, Der getreue Eckart, Liebeszauber* und *Der Pokal*
- 12) übersetzt von K. Jinbo, Tokio, 1943
- 13) übersetzt von Y. Ishii, Tokio, 1948
- 14) *Tiecks Bericht über die Fortsetzung von „Heinrich von Ofterdingen“* (1936, 1939) und *Über die bevorstehende Aufführung des „Prinzen von Homburg“*, von *Heinrich von Kleist, auf der Dresdener Bühne* (1934).
- 15) übersetzt von M. Nemoto, in: *Bungei to Shisou* (Studies In The Humanities) Nr. 29 (1966) S. 55–81, Nr. 30 (1967) S. 55–70
- 16) Sh. Ishimaru: *Goethe to Tieck*, in: *Goethe-Jahrbuch* IV. Bd. (1962) S. 63–76
- 17) T. Tokusawa: *Goethe to Tieck*, in: *Doitsu Bungaku* (Die deutsche Literatur) Nr. 33 (1964) S. 28–36 (deutsche Zusammenfassung, S. 35f.)
- 18) Y. Nobuoka: *L. Tiecks Novelle « Die Reisenden »*. *Ein Beitrag zu seiner späteren Dichtung*, in: *Forschungsberichte zur Germanistik* VII. (1965) S. 13–32 (deutsch)
- 19) Derselbe: *Das Gebirge im Tieckschen Naturmärchen*, in: *Forschungsberichte zur Germanistik* VIII. (1966) S. 1–15 (deutsch)
- 20) E. Nagashima: *Über Vittoria Accorombona von L. Tieck*, in: *Ryutsukeizai Daigaku Kaigaku Kinen Ronbunshu* 1966, S. 637–649
- 21) M. Nemoto: *On Ludwig Tieck's two Märchen—in Relation to his Study about Shakespeare*, in: *Doku Futsu Bungaku Kenkyu* (Studies In German And French Literature) Nr. 18 (1968) S. 39–54

- 22) Yu. Watanabe: *Der Archaismus in Genoveva Tiecks*, in: *Walpurgis* '58 (1968) S. 1–17
- 23) Derselbe: *Der Gebrauch des Genitivs in Tiecks Dramen*, in: *Keisei* Nr. 31 (1969) S. 1–12
- 24) M. Nemoto: *L. Schröders Bearbeitung von Hamlet und L. Tiecks Bemerkungen über einige Charakter im Hamlet*, in: *Kairos* Nr. 7 (1969) S. 24–33
- 25) Y. Nobuoka: *Tiecks Forschung (I)*, in: *Osaka Gakuhei Daigaku Kiyo* (Nr. 15 (1967) S. 88–97 (deutsche Zusammenfassung, S. 97), *Tiecks Forschung (II)*, in: *Doitsu Bunka* (Jahresbericht der Gesellschaft für deutsche Kultur und Sprache an der Chuo-Universität) Nr. 8 (1968) S. 1–26
- 26) Derselbe: *Eine kleine Betrachtung über Tiecks Novelle: Waldeinsamkeit*, in: *Doitsu Bunka* Nr. 16 (1973) S. 1–18
- 27) M. Ishikawa: *Tiecks „Das Zauberschloß“*, in: *Doitsu Tanpen Shosetsu no Keifu* (Genealogie der deutschen Novelle), Osaka, 1977, S. 186–202 (später in: Die numinosen Dramen Schillers, Tokio, 1981, S. 212–227)
- 28) K. Suzuki: *Ludwig Tieck und die romantische Schule*, in: *Doshisha Gaikoku-Bungaku-Kenkyu* (Doshisha Studies In Foreign Literature) Nr. 13 (1976) S. 62–77, Nr. 25 (1979) S. 44–60, Nr. 35 (1983) S. 68–86
- 29) Y. Nobuoka: *Essays über Tiecks Märchen: „Der blonde Eckbert“*, in: *Doitsu Bunka* Nr. 26 (1978) S. 63–88
- 30) S. Yamanaka: *Über Tiecks Der gestiefelte Kater*, in: *Norden* Nr. 16 (1979) S. 69–74
- 31) T. Maruyama: *The problem of artistic expression in Tieck's Sternbald*, in: *Sapporo Ika Daigaku Igaku Shingaku Katei Kiyo* (Journal of Pre-Medical Course Sapporo Medical College) Nr. 19 (1978) S. 187–198 (englische Zusammenfassung, S. 187), *A vision of dream and picture in early Tieck*, in: *Sapporo Ika Daigaku Jinbun Shizen Kagaku Kiyo* (Journal of Liberal Arts and Sciences Sapporo Medical College) Nr. 20 (1979) S. 67–75 (englische Zusammenfassung, S. 67)
- 32) Yo. Watanabe: *Tiecks William Lovell — Über das Verhältnis zur wirklichen Welt*, in: *STUFE* Nr. 3 (1983) S. 51–66
- 33) T. Maruyama: *Über das Problem der subjektivistischen Wirklichkeit in Tiecks „William Lovell“*, in: *Sapporo Ika Daigaku Jinbun Shizen Kagaku Kiyo* Nr. 24 (1983) S. 77–84 (deutsch)
- 34) S. Fujita: *Die Stadt und die Natur in Tiecks „William Lovell“*, in: *Saitama Daigaku Kyoyobu Kiyo* (Journal of Saitama University, Foreign Languages & Literature) Nr. 18 (1984) S. 49–60
- 35) Derselbe: *Die Stadt in den frühen Romanen Tiecks*, in: *Doitsu Bungaku ni okeru Toshi to Shizen* (Die Stadt und Natur in der dt. Literatur), Tokio, 1985, S. 31–47

- 36) M. Tabata: *Das Personenbild in den früheren Werken Tiecks*, in: *Shi Gengo* (Poesie und Sprache) Nr. 21 (1983) S. 45–62
- 37) Derselbe: *Tag und Nacht in Tiecks Märchen*, in: *Shi Gengo* Nr. 22 (1984) 59–74
- 38) Derselbe: *On Tieck's Abdallah*, in: *Jinbun Kenkyu* (Journal of the Faculty of Literature Osaka City University) 36 Bd. 10 H. (1984) S. 697–712
- 39) M. Izumi: *Tiecks Novelle „Des Lebens Überfuß“*, in: *KAGE* Nr. 25 (1983) S. 9–19
- 40) Derselbe: *Über den Novellenbegriff L. Tiecks*, in: *The Geibun Kenkyu* Nr. 45 (1983) S. 263–279
- 41) Sh. Ito: *Über das Autor-Leserproblem beim „Peter Lebrecht“ von Ludwig Tieck*, in: *Tohoku Doitsu Bungaku Kenkyu* (Zeitschrift für Germanistik in Tohoku) Nr. 25 (1981) S. 71–82 (deutsch), *Zwischen Ästhetik und Poesie — Über die Wirkungsästhetik jungen Tiecks*, in: *Doitsu Bungaku Ronshu* (Die gesammelten Abhandlungen über die dt. Literatur), Tokio, 1984, S. 199–219

## 日本におけるルートヴィヒ・ティーク 翻訳・研究文献

記載方法は日本独文学会編「ドイツ文学」誌上の書誌を参考にして、以下の要領によった。

1. この書誌は原則として 1984 年 12 月末日までに日本において発表された L. ティークに関する翻訳・研究文献を収載する。従って、文学史・事典等における記述、口頭発表要旨、外国語研究文献の翻訳、あとがき・解説・月報等は割愛した。
2. 記載順序は、研究文献の場合、奥付による発行年月日順とする。翻訳は原作品成立年順による分類を優先する。但、批評的作品は一括して、その最後に付する。
3. 単行書には『 』を、単行書に関する項目・雑誌名には「 」を付する。但、論文等の題名においては著者の表記に従う。

### [ I ] 翻訳 Übersetzung

#### A. Der blonde Eckbert.

1. 田中泰三：『金髪のエックベルト』[弘文堂書房(世界文庫)1940]
2. 佐久間政一：『金髪のエックベルト』[大学書林(ドイツ対訳双書)1956]
3. 相沢 博：金髪のエックベルト [集英社 (「世界短篇文学全集 3 ドイツ文学 19 世紀」の内)1963]
4. 丸山武夫：金髪のエックベルト [講談社 (「少年少女世界文学全集 18 ドイツ編 1」の内)1965]
5. 林 昭：『金髪のエックベルト』[東洋文化社(メルヘン文庫)1981]
6. 前川道介：金髪のエックベルト [国書刊行会 (「ドイツ・ロマン派全集第 1 巻」『ティーク』の内)1983]

#### B. Die Geschichte von den Heymons Kindern, in zwanzig altfränkischen Bildern.

深見 茂：ハイモンの子らの物語[(A-6)に同じ]

#### C. Wundersame Liebesgeschichte der schönen Magelone und des Grafen Peter aus der Provence.

1. 田中泰三：美しいマゲローネ [(A-1)に同じ]
2. 林 昭：美しいマゲローネとペーター伯爵との恋物語 [(A-5)に同じ]
3. 佐藤恵三：美しいマゲローネ [(A-6)に同じ]

#### D. Der gestiefelte Kater, Kindermärchen in drei Akten, mit Zwischenspielen, einem Prologe und Epiloge.

1. 楠山正雄：長靴を穿いた猫 [世界童話大系刊行会 (「世界童話大系第二十一卷 童話劇篇(三)」の内)1925]
  2. 大畑末吉：長靴をはいた牡猫 [河出書房 (「世界文学全集ドイツ浪漫派篇」の内)1:51]
  3. 大畑末吉：『長靴をはいた牡猫』[岩波書店(岩波文庫)1952]
- E. Die Freunde  
深見 茂：友だち [(A-6) に同じ]
- F. Der getreue Eckart und der Tannenhäuser. In zwei Abschnitten.  
鈴木 潔：忠臣エッカルトとタンネンホイザー [(A-6) に同じ]
- G. Der Runenberg.  
1. 田中泰三：ルーネンベルク [(A-1) に同じ]  
2. 福井信雄：ルーネンベルク [歳月社 (「幻想と怪奇」第1巻第5号 (1973) 56, 73頁)]  
3. 鈴木 潔：ルーネンベルク [(A-6) に同じ]
- H. Liebeszauber.  
今泉文子：愛の魔法 [(A-6) に同じ]
- I. Die Elfen  
1. 竹内英之助：『妖精』[世界社 1947] (未見)  
2. 林 昭：妖精 [(A-5) に同じ]  
3. 藺田宗人：妖精 [(A-6) に同じ]
- J. Der Pokal  
深見 茂：怪しのさかずき [(A-6) に同じ]
- K. Der Aufruhr in den Cevennen, eine Novelle in vier Abschnitten. Erster und zweiter Abschnitt.  
神保謙吾：『セヴェンヌの反乱』[青木書店 (独逸ロマンチック叢書 6) 1943]
- L. Vittoria Accorombona. Ein Roman in fünf Büchern. 2 Thle.  
石井靖夫：『うつくしきひと 第一部』[生活社 1948]
- M. Shakespeare's Behandlung des Wunderbaren. (1793)  
根本道也：L. ティークのシェイクスピア論——その一、その二 [福岡女子大学文学部「文藝と思想」29号 (1966) 55-81頁, 30号 (1967) 55-70頁]
- N. Tiecks Bericht über die Fortsetzung von „Heinrich von Ofterdingen“  
1. 田中克己：ティークの続稿に関する報告 [第一書房 (『青い花』の内) 1936]  
2. 小牧健夫：青い花の続稿に就いてティークの報告 [岩波書店 (『青い花』(岩波文庫)の内)1939]
- O. Ueber die bevorstehende Aufführung des „Prinzen von Homburg“ von Heinrich von Kleist, auf der Dresdener Bühne.

肥下恆夫：「公子ホンブルグ」の上演について [「コギト」発行所 第30号  
1934, 26-30頁]

[II] 論文 Forschungsarbeiten.

1. 石丸静雄：ゲーテとティーク 『ゲーテ年鑑』第1巻(通刊第15巻) 日本ゲーテ協会 1962 S. 63-76
2. 徳沢得二：ゲーテとティーク 日本独文学会「ドイツ文学」33 1964 S. 28-36 (独語要約付)
3. Nobuoka, Yorio: L. Tiecks Novelle «Die Reisenden». Ein Beitrag zu seiner späteren Dichtung  
阪神ドイツ文学会「ドイツ文学論攷」VII 1965 S. 13-32 (邦文要約付)
4. 永島栄一：ルードヴィヒ・ティークの伝記小説「ヴァイトリア・アコロンボナー」について 流通経済大学『流通経済大学開学記念論文集』1966 S. 637-649
5. Nobuoka, Yorio: Das Gebirge im Tieckschen Naturmärchen 阪神ドイツ文学会「ドイツ文学論攷」VIII 1966 S. 1-15 (邦文要約付)
6. 信岡資生：ティーク研究(第1報) 大阪学芸大学紀要「人文科学」15 1967 S. 88-97 (独語要約付)
7. 根本道也：ルードヴィヒ・ティークの二つのメルヒェンについて——彼のシェイクスピア研究との関連において 九州大学独仏文学研究会「獨佛文學研究」18 1968 S. 39-54
8. 渡辺有而：ティークの『ゲノフェーフアー』における Archaismus 国学院大学外国語研究室「Walpurgis」'68 1968 S. 1-17
9. 信岡資生：ティーク研究(第二報) 中央大学ドイツ学会「ドイツ文化」8 1968 S. 1-26
10. 渡辺有而：ティークの戯曲に現われた二格の用法 新ふんど会「形成」31 1969 S. 1-12
11. 根本道也：L. シュレーダーの「ハムレット」改作と L. ティークの「ハムレット」解釈 「かいろす」同人(九大文学部独文学研究室)「かいろす」7 1969 S. 24-33
12. 信岡資生：ティークのノヴェレ「Waldeinsamkeit」の考察 中央大学ドイツ学会「ドイツ文化」16 1973 S. 1-18
13. 鈴木 潔：ティークとロマン派(一) 同志社大学外国文学会「同志社外国文学研究」13 1976 S. 62-77
14. 石川 實：ティーク『妖異の館』クヴェレ会『ドイツ短編小説の系譜』(ドイツ文学研究叢書(二)) 1977 S. 186-202
15. 信岡資生：ティークのメルヒェン「金髪のエクベルト」小論 中央大学ド

- イツ学会「ドイツ文化」26 1978 S. 63-88
16. 丸山武彦： ティークの『シュテルンバルト』における芸術表現の問題——有限なもの無限なものとの相剋の融和への試み——札幌医科大学「医学進歩課程紀要」19 1978 S. 187-198 (英文要旨付)
  17. 山中智之： ティークの「長靴をはいた猫」について(輪読会報告) ノルデン刊行会「Norden」16 1979 S. 69-74
  18. 鈴木 潔： ティークとロマン派(二) 同志社大学外国文学会「同志社外国文学研究」25 1979 S. 44-60
  19. 丸山武彦： 初期のティークにおける「夢」と「絵画」の情景——ティークのシェイクスピア論文と小説『シュテルンバルト』を取り扱って——札幌医科大学「人文自然科学紀要」20 1979 S. 67-75 (英文要旨付)
  20. 石川 實： ティークの『妖異の館』——恐怖小説へのレクイエム 国書刊行会『シラーの幽霊劇』S. 212-227 (II-14 の再録)
  21. Ito, Shuichi: Über das Autor-Leserproblem beim „Peter Lebrecht“ von Ludwig Tieck 東北大学文学部ドイツ文学研究会「東北ドイツ文学研究」25 1981 S. 71-82
  22. 鈴木 潔： ティークとロマン派(三) 同志社大学外国文学会「同志社外国文学研究」35 1983 S. 68-86
  23. 渡辺芳子： ルードヴィヒ・ティークの『ウィリアム・ロヴェル』——現実世界との関りをめぐって—— 上智大学大学院 STUFE 刊行委員会「STUFE」3 1983 S. 51-66
  24. 和泉雅人： ティークのノヴェレ『生の余剰』——仮象と現実—— 「影」の会「影」25 1983 S. 9-19
  25. Maruyama, Takehiko: Über das Problem der subjektivistischen Wirklichkeit in Tiecks „William Lovell“ 札幌医科大学「人文自然科学紀要」24 1983 S. 77-84
  26. 和泉雅人： ルートヴィヒ・ティークのノヴェレ観——ビーダーマイアーに至るノヴェレ観の諸相のもとに 慶應義塾大学藝文学会「藝文研究」45 1983 S. 263-279
  27. 田畑雅英： ティークの初期作品の人物像——『カール・フォン・ベルネック』の場合—— 詩・言語同人会(東大文学部ドイツ文学研究室)「詩・言語」21 1983 S. 45-62
  28. 伊藤秀一： 美学とポエジーの間——青年ティークの作用美学について—— 小栗浩教授退官記念論集刊行会(北大言語文化部独語系研究室編『ドイツ文学論集——小栗浩教授退官記念——』1984 S. 199-219
  29. 田畑雅英： ティークのメルヒェンにおける昼と夜 詩・言語同人会(東大

- 文学部ティーク文学研究室)「詩・言語」22 1984 S. 59-74
30. 藤田総平: ティークの「ウィリアム・ロヴェル」における都市と自然 埼玉大学教養部「埼玉大学紀要」(外国語学文学篇)18 1984 S. 49-60
  31. 丸山武彦: ティークの『シェイクスピアの不思議の取扱い』について——「ファンタジー」の概念を中心に—— 上智大学ドイツ文学会「上智大学ドイツ文学論集」21 1984 S. 57-72
  32. 田畑雅英: ティークの『アプダラー』について——その陰画的性格と絶望感—— 大阪市立大学文学部紀要「人文研究」第36巻第10分冊(ドイツ語・ドイツ文学)1984 S. 697-712
  33. 小川保博: 危機の表現としてのティークの「メールヘン」——初期ティークの理解のために——長崎総合科学大学紀要25巻2号 1984 S. 355-365(未見)
  34. 藤田総平: ティークの初期小説における都市 昭和59年度文部省科学研究費補助金(総合研究A)研究成果報告書(朝日出版社製作)『ドイツ文学における都市と自然』1985 S. 31-47

作成にあたって、以下の資料を主に参照した。国会図書館編『明治・大正・昭和翻訳文学目録』(1959)、都立中央図書館編『東京都立中央図書館蔵 合集収載翻訳文学索引 1945-1975』(1977)、福田宏年・松本道介編『明治期ドイツ文学翻訳目録』(中央大学文学部紀要, 86・87 1879)、同編『大正期ドイツ文学翻訳目録』(「ドイツ文化」29, 1980)、小田切進編『現代日本文芸総覧』(1973)、日本独文学会編『寄贈文献目録』(「ドイツ文学」掲載)、佐藤他編『近代日本における西洋文学紹介文献書目・雑誌篇(185~1898)』、『雑誌記事索引——累積索引版』(日外アソシエーツ)、鈴木重貞著『ドイツ語の伝来』(1975)、『国立国会図書館所蔵 明治刊行図書目録』。なお、特に明治期の文献探索については、慶應義塾大学附属三田図書館の松本和子氏に負うところが大きい。記して謝する次第である。